

Hobrechtswald

Die Wiederbelebung eines Waldes



Die ehemaligen Rieselfelder rund um die kleine Ortschaft Hobrechtsfelde, heute auch Hobrechtswald genannt, ist mit einer Fläche von ca. 500 ha Bestandteil des Landschaftsschutzgebietes Bucher Forst. Seinen heutigen Namen verdanken sie dem Berliner Stadtbaurat, Chefindgenieur und Erbauer der bis heute funktionsfähigen Kanalisation James Ludolf Hobrecht (1825-1902).

Anfang des 20. Jahrhunderts erlebte die Stadt Berlin einen enormen Bevölkerungszuwachs und die hygienischen Verhältnisse verschlechterten sich zusehends. Bereits 1862 wurde der „Bebauungsplan der Umgebung Berlins“, der so genannte „Hobrecht-Plan“, genehmigt. Dieser umfasste eine teilweise Neustrukturierung des Straßennetzes in Berlin, der Bau des U-Bahnnetzes und der Kanalisa-

tion. So gründete man 1905 das Rieselgut Hobrechtsfelde und 1909 wurden die Rieselfelder von Buch und Hobrechtsfelde in Betrieb genommen.

Die typische Rieselfeldstruktur, ein Gitternetz aus offenen Wasserflächen, Gräben und Dämmen, entwickelte sich schnell zu einem Paradies für die Tierwelt. Ornithologen begannen die Felder regelmäßig zu beobachten. Frühste Berichte stammen aus dem Jahr 1930. Zudem wurde der nährstoffreiche Boden für die Landwirtschaft genutzt.

Doch schon dreißig Jahre nach Inbetriebnahme war die Grenze der Abwasserentsorgung erreicht, ab 1960 wurde auf Intensiv-Filterbetrieb umgestellt. Die Folge war eine erhöhte Schadstoffbelastung des Wassers und die Landwirtschaft musste



Großer Reinigungsteich

eingestellt werden. Die Wasserstände in den Rieselbecken schwankten nun regelmäßig von voll bis leer. Auch dieser Umstand machte eine landwirtschaftliche Nutzung unmöglich. Doch der relativ schnelle Wechsel von bewässerten zu schlammigen zu trockenen Becken lockte viele weitere Wat- und Wasservögel an die dort nun ein attraktives Nahrungsangebot fanden. In den 1980ern überlegte man sogar, Teile der Rieselfelder als Feuchtgebiet unter Schutz zu stellen.

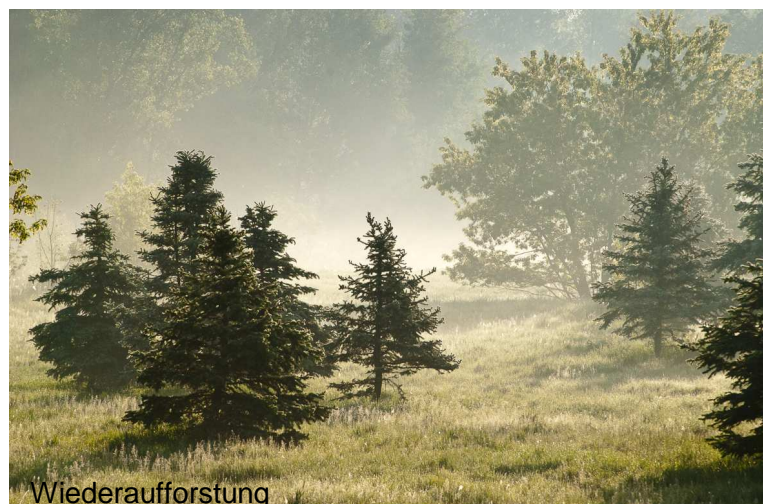
Aber auch hier veränderte das 1985 in Betrieb genommene Klärwerk in Schönerlinde die Natur nachhaltig. Für 76 Jahre bildeten die Rieselfelder vielen typischen Bewohner ein Zuhause. Dann trockneten die Rieselbecken aus und die Tiere mussten sich nach anderen Brut- und Laichgebieten umsehen.

Noch im gleichen Jahr begann man damit die Rieselfeldstruktur zu einzuebnen. Dabei wurden unabsichtlich Klärschlamm und die darin enthaltenen Schwermetalle und andere Schadstoffe unregelmäßig im Boden verteilt. Als 1987 auf einigen Flächen der ehemaligen Rieselfelder die Wiederaufforstung begann, stellte sich schnell heraus dass die Schadstoffbelastung im Boden für viele Baumarten zu hoch war. Nur ca. 40% der angepflanzten Bäume konnten trotz der

Altlast anwachsen. Die ursprünglich geplante vollständige Bewaldung des Gebietes erwies sich somit als unmöglich.

Um die Schadstoffe im Boden zu binden wurde ab 1992 mergelhaltiger Lehm von verschiedenen Baustellen untergemischt. Das „Bucher-Verfahren“ war geboren. Die Folge ist ein Mosaik aus größeren Baumgruppen und offenen Flächen. Doch eben diese nun halboffene Waldlandschaft hat ihren ganz besonderen Reiz. Inzwischen haben sich viele andere, zum Teil sehr seltene, Vogelarten angesiedelt, die bevorzugt in diesen Landschaften leben.

Für das Pilotprojekt „Wiedervernässung der Rieselfelder“ wurde 2005 westlich von Hobrechtsfelde eine Teichanlage in Betrieb genommen. Dabei fließt täglich 6.000m³ gereinigtes Abwasser aus dem Klärwerk Schönerlinde in die Reinigungsteiche die mit verschiedenen Wasserpflanzen bestückt wurden. Schon nach kurzer Zeit kehrten einige der ehemaligen Bewohner in das Gebiet zurück und auch der Wasserhaushalt in den benachbarten Feuchtgebieten stabilisierte sich. Die Reinigungsteiche werden von den Tieren gut angenommen. Im Frühling 2010 baute ein Schwanenpaar ihr Nest nur wenige Meter vom Ufer entfernt.



Wiederaufforstung

Heute kann man in dem großen Areal stundenlang Wandern oder Spazieren ohne einen Weg zweimal gehen zu müssen. Besucher können entlang des Rieselpfades nicht nur eine abwechslungsreiche Natur erleben sondern auch von Künstlern aus aller Welt aufgestellte Skulpturen bestaunen, eine als „Steine ohne Grenzen“ weit bekannte Freiluftgalerie.



Winter im Hobrechtswald

Literaturquellen und weiterführende Links

Bücher:

- Pankower Landschaften - Kulturring in Berlin e.V. mit Unterstützung des Bezirksamtes Pankow
- 100 Jahre Hobrechtsfelde –Gemeinde Panketal und dem Naturschutzbund Deutschland
- Pankower Bilderbögen: Buch – Geschichten am Rande Berlins, BBJ Servis gGmbH
- Pankower Bilderbögen: Heinersdorf, Blankenburg, Karow, BBJ Servis gGmbH
- Zur Geschichte von Berlin-Buch, Freundeskreis der Chronik Pankow e.V., 1995 Editon Hentrich Verlag

Internet:

www.stadtentwicklung.berlin.de/forsten/index.shtml
www.berlin-buch-gesundheitsregion.de
www.thlenk.de/fwb/buchinfo.pdf

Nutzungsrecht

Der Inhalt (Text) dieses Artikels steht für private Zwecke kostenfrei zur Verfügung und darf unter Angabe der Autorin Vervielfältigt werden. Die Fotografien und Grafiken unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur im direkten Zusammenhang mit dem Artikel verwendet werden. Bei einer Verwendung für kommerzielle Zwecke senden Sie bitte eine Anfrage per E-Mail an info@bb-naturfotos.de.